



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Jawlensky, Alexej von, *Renaissancekopf*, 1913, Ölfarben auf Karton, 53 x 49 cm, Kunst Museum Winterthur. Beim Stadthaus, Inv.Nr. 936, seit 1962

Degré de documentation



Nom

Jawlensky, Alexej von

Dates biographiques

* 26.3.1864 Torshok, † 15.3.1941 Wiesbaden

Nationalité(s)

D, SU

Ligne biographique

Russischer Maler. 1914-1921 in der Schweiz

Domaines d'activités

Malerei

Article lexicographique

Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 müssen Alexej von Jawlensky, seine Familie und Marianne von Werefkin als gebürtige Russen München fluchtartig verlassen. Der Aufenthalt in der Schweiz wird für die weitere Entwicklung des Künstlers ausschlaggebend. In St-Prex am Genfersee mieten sie ein kleines Haus. Die Isolation vom internationalen Kunstgeschehen führt Jawlensky zu einem Überdenken seines Werks. Von dem Ausschnitt, den er von seinem Fenster aus erblickt – ein paar Bäume, einen Weg, den Himmel –, beginnt er, eine Serie kleinformatiger Arbeiten zu malen, die *Variationen über ein landschaftliches Thema*. Die starke Farbigkeit der früheren Bilder weicht nun dünn und fleckenartig aufgetragenen pastellenen Tönen. Zum ersten Mal arbeitet Jawlensky in Serien, eine Arbeitsweise, die zu seiner vorherrschenden wird. Zwischen 1914 und 1921 malt er 83 solcher *Variationen*.

In der Schweiz trifft Jawlensky Paul Klee wieder, den er

1911 in München kennengelernt hatte. Auch mit Cuno Amiet nimmt er wieder Verbindung auf und besucht ihn oft auf der Oschwand. 1915 stellen die beiden Künstler gemeinsam im Kunstsalon Wolfsberg in Zürich aus. Bereits 1905 hatte Jawlensky in Genf Hodler kennengelernt und besucht ihn zusammen mit Marianne von Werefkin während der Jahre in St-Prex regelmässig. 1917 Umzug nach Zürich. Parallel zu weiteren Arbeiten der *Variationen* entstehen die Werkreihen *Mystische Köpfe* und *Heilandsgesichte*. Jawlensky löst sich vom Porträt und findet zu einer überindividuellen, an die hieratische Strenge russischer Ikonen angelehnte Formel für das menschliche Gesicht. Eine schwere Grippe macht einen Erholungsaufenthalt im Süden notwendig. Die Jahre von 1918 bis 1921 in Ascona hat Jawlensky als die «interessantesten» seines Lebens bezeichnet. Er trifft hier Klee und Arthur Segal wieder. Es entsteht die neue Reihe der *Abstrakten Köpfe*, streng komponiert, mit geometrischen, intarsienartig ineinandergeschobenen Flächen. Von einigen Stilleben im Spätwerk abgesehen, wird das menschliche Gesicht zu seinem ausschliesslichen Thema. Nach dem Krieg trennen sich Werefkin und Jawlensky endgültig, und er zieht mit seiner Familie 1921 nach Wiesbaden.

Werke: Öffentliche Kunstsammlung Basel, Kunstmuseum; Dortmund, Museum am Ostwall; München, Städtische Galerie im Lenbachhaus; Museum Wiesbaden; Pasadena (CA), Norton Simon Museum; Long Beach (CA), Long Beach Museum of Art.

Angelika Affentranger / Paola von Wyss-Giacosa, 1998

Bibliographie sélective

- *Reihe Bild und Wissenschaft. Forschungsbeiträge zu Leben und Werk Alexej von Jawlenskys. Band 2*. Hrsg.: Alexej von Jawlensky-Archiv AG, Locarno; [Texte:] Tayfun Belgin [et al.]. Locarno, 2005

- *Jawlensky*. Musées d'Arles, 1993. Arles: Association Grandes Expositions d'Arles l'Espace Van Gogh, 1993

- *Alexej von Jawlensky zum 50. Todesjahr. Gemälde und graphische Arbeiten*. Museum Wiesbaden, 1991. Hrsg.: Volker Rattemeyer. Wiesbaden, 1991

- Maria Jawlensky, Lucia Pieroni-Jawlensky, Angelica Jawlensky: *Alexej von Jawlensky. Catalogue Raisonné of the Oil Paintings*. London: Sotheby's Publications, 1991-1993. 3 vol.

- *Alexej Jawlensky*. Locarno, Pinacoteca comunale Casa Rusca, 1989; Kunsthalle in Emden, 1989-90. Hrsg.: Rudy Chiappini. Mailand: Electa, 1989

- Clemens Weiler, *Alexej Jawlensky. Köpfe, Gesichte, Meditationen*, Hanau: Peters, 1970.

Site web

<http://www.jawlensky.ch>

Lien direct

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4025537&lng=fr>

Etat du travail

28.02.2018

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.